

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. August 1984

Nr. 167 (4795)

Preis 3 Kopeken

## Familiengruppen wetteifern

Die Viehzüchter des Timirjassow-Sowchos steigern konsequent die Tierleistungen. Dazu tragen die Vervollkommnung der Futterproduktion und der Tierhaltung sowie der umfassende sozialistische Wettbewerb bei.

Viele Familiengruppen stehen hier miteinander im Wettbewerb. Führend ist die Arbeitsgruppe Fedkin, Maria Jegorowna und ihre Tochter Jelena melken Kühe und ziehen Kälber auf, ihr Mann Nikolai Antonowitsch ist Viehpfleger. Die tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahmen der Kälber betragen bei ihrer vollen Erhaltung in dieser Arbeitsgruppe 817 Gramm gegenüber einem Plan von 700. Das ist die Bestleistung im Thälmann-Rayon.

Alexander BONDARENKO  
Gebiet Karaganda

Brennpunkt — Ernte 84

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

### Wir pflegen Neulandtraditionen

Als die Großtata des Sowjetvolkes auf den nicht besiedelten Landereien begann, war ich — ein 15jähriger Bursche — Traktoristengehilfe bei meinem älteren Bruder Linus. Ich dachte damals natürlich überhaupt nicht daran, einst den heimischen großen Neulandsowchos „Dalakainarski“ zu leiten.

Heute erinnern die schnurgehenden, in üppiges Grün getriebenen Straßen der Zentralsiedlung mit ihren schmucken Wohnhäusern nicht im geringsten an die öde Steppe, wo vor 30 Jahren Sandstürme wüteten, wo nur am kleinen Flüschen Bulanbaika die Tierzüchter ihre Jurten aufgeschlagen hatten. In dieser Steppe zog damals der Traktorist Iwan Surudin die erste Furche...

In den Jahren seines Bestehens buchte unser Sowchos so manchen Erfolg im Getreideanbau. Die Ernteerträge stiegen, immer mehr Getreide wurde in die Staatsspeicher geschüttelt. So verkaufte unser Sowchos „Dalakainarski“ 1972 und 1973 an den Staat je eine Million Pud Getreide. 1978 stand unsere Leistung mit 49 000 Dezentonnen Getreide über dem Plan. Insgesamt verkauften wir in den vergangenen 30 Jahren an den Staat 10 834 500 Pud Getreide. Mit der Inbetriebnahme des Bewässerungsnetzes baut unser Sowchos seit 1970 bis 500 Hektar Zuckerrüben an und wurde somit zu einem der größten Produzenten dieses wichtigen Rohstoffes im Gebiet.

Ende der fünfziger Jahre hatte sich auch die Tierzucht zu einem ergiebigen Wirtschaftszweig entwickelt. Heute besitzen wir in unserem Betrieb nahezu 1 000 Rinder, 15 500 Schafe, 470 Pferde und 3 000 Schweine.

Im Vorjahr lieferten wir einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms: An den Staat wurden rund 10 000 Dezentonnen Milch und viele andere tierische Erzeugnisse verkauft.

Auch in diesem Jahr berichtete das Farmkollektiv, von Pjotr Fissenko geleitet, am 1. Juni über die Erfüllung des Halbjahrsplans im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat. Das war ein großes Verdienst der Melkerinnen Lydia Wagner, Olga Kljutschewowa, Rosa Besrukowa, der Schaffhirten, des Helden der Sozialistischen Arbeit Charas Ospanbekow, Dabai Suranschlew und Shumashan Shurkabajew. Diese Schaffhirten ziehen jährlich 120 bis 172 Lämmer von je 100 Mutterschafen auf.

Bei der Vervollkommnung der Produktion achten wir in erster Linie auf die ökonomische Effektivität und gute Arbeitsorganisation unmittelbar in den Brigaden, Abschnitten und Farmen. Auch eine Lohnregelung wurde durchgeführt: Die endgültige Arbeitsentlohnung erfolgt sowohl im Pflanzenbau als auch in der Tierzucht nach den Ergebnissen. Der Durchschnittslohn beträgt im Sowchos 180 Rubel, die besten Mechanisatoren und Schaffhirten verdienen im Monat bis zu 350 Rubel.

Der Mechanisator spielt auf dem Lande eine äußerst wichtige Rolle. Das weiß ich aus eigener Erfahrung: Ich war Mähdrescherführer, nach Abschluss der landwirtschaftlichen Fachschule — Mechaniker und nach der Hochschule — Chefingenieur des Sowchos. Da habe ich zum Beispiel Johann Reinhardt gut in Erinnerung, der hier lange Jahre Brigadier war. Heute bestellen seine fünf Söhne

die Felder. Auch die Söhne von August Böll sind Mechanisatoren geworden. Viel Gutes kann über die Mechanisatoren Michel und Friedrich Eisel, Iwan und Fjodor Petko und Farida Achmetshanowa sagen. Auch Alexander Seedorfs K 700 ist stets einsatzbereit. Sie alle pflegen eben die Arbeitstraditionen der Neulanderschleifer.

Indem wir die Produktion erweitern und den Sowchosarbeitern gute Lebensbedingungen schaffen, verfolgt das Parteikomitee und die Leitung unseres Betriebs ein einheitliches Ziel: Die heranwachsenden jungen Kräfte — die Söhne und Töchter der Neulandpioniere — im Dorf ansässig zu machen. In den letzten zehn Jahren hat kein einziger Arbeiter den Sowchos verlassen, im Gegenteil viele Städte haben sich bei uns angesiedelt.

Das Antlitz der Siedlung verändert sich ständig. Sie ist heute eine der schönsten im Rayon Tschu. Unser Klub, die Mittelschule, die Poliklinik und Bibliothek können sich sehen lassen. Sie wurden auf Kosten des Sozial- und Kulturfonds errichtet. Wir bauen jedes Jahr bis zu sieben Zweifamilienhäuser mit allen städtischen Bequemlichkeiten, mit Sommerküchen, Garagen und Hofgebäuden. Jede Familie besitzt Hofland, was ihr die Möglichkeit gibt, selbst Gemüse und Obst zu züchten und Vieh zu halten.

Unsere Sowchosarbeiter streben stets hohe Leistungen an und leben in guten Verhältnissen.

Alexander KONRAD,  
Direktor des Sowchos „Dalakainarski“  
Gebiet Dshambul

## Hohes Tempo, keine Verluste

Noch am Morgen wogte hier ein Ahrenmeer, bei Sonnenuntergang aber starren uns die kurzgeschneittenen Stoppeln an. Am anderen Ende des Feldes sind bereits die Pflüger am Werk.

„Das ist eben die Technologie des Erntefließbandes in Aktion“, erzählt der Brigadier Valeri Kari. „Wir bemühen uns, jede Acre zu bergen, das Stroh sofort wegzuräumen und so das Feld für den Frühherbststurz vorzubereiten.“

Die Gagarin-Lehrwirtschaft führt die Getreidemähd alljährlich mustergültig durch. Dazu verpflichtet sie ihr Status: Ist sie doch eine Art Lehrgebäude der Kustanar Landwirtschaflichen Hochschule.

Deshalb nimmt es niemand wunder, wenn auf demselben Feld im Laufe eines Tages zuerst die Kombiführer, dann die Schoberer, Kfz-Fahrer und schließlich die Pflüger ihr Werk verrichten.

„Lange vor Erntebeginn haben

wir Kombiführer unsere Mähdrescher gut abgedichtet“, sagt Woldemar Leidner, zweifacher Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners. „Wir haben alle Baugruppen und Aggregate richtig eingestellt und kontrolliert, den Boden der Sammler mit Eisenblech verstärkt. Auf dem Felde geht weder Getreide noch Stroh verloren.“

Der Ablauf der Ernte wird in den Extra- und Kampf-Blättern widergespiegelt, die das Informations- und Propagandazentrum herausgibt. Ich war Zeuge eines lebhaften Gesprächs der Mechanisatoren über die Qualität aller Arbeiten, als die Agitatoren Ludmilla Weber Nachrichten über die Ernte brachte. Über Rekorddruckergebnisse spricht man heute weniger, mehr über die Qualität der Mähd.

Die Lehrwirtschaft hat das Getreide auf 14 400 Hektar zu bergen. Auch die Silagekulturen sind „reif“ — ein Feld von

3 500 Hektar. Das kompliziert die Sachlage, dennoch will man das Getreide in fünfzehn bis achtzehn Tagen aberntet. Das wiederum bietet die Möglichkeit, den Boden für die nächste Ernte rechtzeitig vorzubereiten. Die Bodenbearbeitung wird in diesem Jahr wie auch immer termin- und qualitätsgerecht durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde in der Lehrwirtschaft aus Traktoren eine Komsohlen- und Jugendbrigade gebildet. Ihr gehören Abgänger der hiesigen Mittelschule an.

„Die Jungen arbeiten mit großer Begeisterung“, sagt der Leistungsrechner Wilhelm Blum. „Sie sind stolz auf das Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt, pflegen gehörig die Technik und nutzen sie rationell. Da setzen vor allem Sergej Lusin, Anatoli Kari, Valeri Tschebukin u. a. genannt. Dabei ist ihnen ihr Lehrmeister-Brigadier Nikolai Awilow sehr behilflich.“

Die Jugendbrigade ist zu ein-

nem einträchtigen und fleißigen Kollektiv geworden. Den Sommer hindurch hat sie die Brachfelder gepflegt. Auch gegenwärtig beim Herbststurz überbleibt sie täglich ihr Soll.

Die diesjährige Ernte hat bereits ihre Helden hervorgebracht. Wiederholt gelobt wurde die hingebungsvolle Arbeit der Gruppe von Woldemar Leidner, ihrer Mitglieder Gennadi Baschkin und seines Sohnes Alexander, von Abkadyr Bekeschew, Woldemar Holz und Woldemar Fink. Alle überbleiben ihr Tages- und verrichten ihre Arbeit in tadelloser Qualität.

„Hohes Tempo, keine Kornverluste!“ Dieser Losung werden die Getreidebauern der Gagarin-Lehrwirtschaft jeden Tag und auf jedem Felde gerecht.

Johann MOOR,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Kustanai

## Kraftfahrer stehen ihren Mann

Die Fahrer der Pawlodarer Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung haben viele rühmliche Taten auf ihrem Konto. Seit Beginn des Planjahres wurden hier rund 6,5 Millionen Tonnen Güter zusätzlich zum Plan befördert. Im Produktionsauftrag zu Ehren des 40. Siegestages wollen die Kraftfahrer ihre überplanmäßigen Transportleistungen auf 7 Millionen Tonnen bringen.

In den sozialistischen Verpflichtungen wird das Schwergewicht auf die termin- und qualitätsgerechte Beförderung sämtlicher Erntegüter gelegt. Die Fahrer und Reparaturarbeiter haben sich auf diese verantwortliche Aufgabe ernsthaft vorbereitet. Alle Kraftwagen sind qualitätsgerecht überholt und ist ein Vorrat an nötigen Ersatzteilen, Aggregaten und Baugruppen geschaffen.

In diesem Jahr werden mehr als 3 000 Wagen, einschließlich mehr als 1 500 Lastzüge, das Erntegut transportieren. Der Einsatz von Hängern ermöglicht es, bei jeder Fahrt zusätzlich mehr als 8 000 Tonnen Getreide zu befördern.

Es wurden 160 Kombitrailerbrigaden sowie nach dem portionsweisen Verfahren arbeitende Transportbrigaden gebildet. Rund 300 Großlaster mit 975 Hängern werden die Mähdrescher bedienen. Die eigens für die Erntezeit gebildeten Großlasterkolonnen werden das Getreide pünktlich nach Stundenplan befördern.

Für die Kraftfahrer wurden an den Haupttrassen vierzehn Wohnsiedlungen eingerichtet und Reparaturarbeiterbrigaden gebildet. In allen vierzehn Siedlungen gibt es einen Servicedienst, Brau-

ebäder und Schlafwagen, Rote Ecken mit Bibliotheken.

Das Rechenzentrum der Kraftverkehrsverwaltung hat Stundenpläne der Transportierung des Getreides in die Speicher und Abnahmebetriebe erarbeitet. Zur Beschleunigung der Getreidebeförderung wurde ein Stab gebildet, der mit allen Sowchos und Kolchos Funkverbindung hat. Die Angaben werden sofort an das Rechenzentrum weitergeleitet und von Computern bearbeitet, was die Möglichkeit bietet, die Arbeit aller Fahrer und alle Ernte- und Vorbereitungsarbeiten zu koordinieren.

In den Autobetrieben werden rund 600 junge Fahrer ausgebildet, die in diesem Jahr zum erstenmal an der Getreidebeförderung teilnehmen.

Die Kraftfahrer sind überzeugt, daß sie sämtliches Getreide der neuen Ernte rechtzeitig und verlustlos befördern werden.

Michail STESCHENKO  
Pawlodar

## Nach bewährter Methode

Im Lenin-Kolchos, Rayon Urdshar, bestehen seit zwei Jahren mehrere Ernte- und Transportkomplexe, die sich bei der Arbeit der bewährten Portionsmethode bedienen. Die Arbeitsgruppe des bekannten Getreidebauern Erwin Stephan führt da immer im Wettbewerb. Der Veteran wurde für seine Verdienste mit zwei Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr hat er mit seinem Mähdrescher „Niwa“ Getreide schon auf mehr als 500 Hektar gemäht und gedroschen. Sein Soll überbleibt der Erntefeld täglich um 4—5 Hektar und erntet bis 17 Hektar Halmfrüchte ab.

Sein Kollege, der Mähdrescherführer Sarkisbat Turgambajew, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, ist Stephens würdiger Wettbewerbsrivale. Auch er hat schon 4 000 Dezentonnen Korn auf seinem Konto.

Das gut laufende Fließband „Feld—Tenne—Abnahme stelle“ sichert eine rasche Beförderung des Getreides in die Speicher der Heimat. Bei einem Plan von 44 000 Dezentonnen hat der Lenin-Kolchos bereits 46 000 Dezentonnen Korn an den Staat verkauft.

Alexander KAIMANN  
Gebiet Semipalatinsk

## KURZ INFORMATIV

**GURJEW.** Das Kollektiv der Gurjewer geophysikalischen Expedition arbeitet mit großem Zeitvorsprung. Das ist das Ergebnis des weitgehend entfalteten Wettbewerbs. In der Avantgarde steht die Brigade von Iwan Woronin, die dieser Tage die Erfüllung ihres Fünfjahresplans meldete. Statt 390 000 Meter Bohrungen haben die Brigademitglieder 455 000 Meter niedergebracht. Die Brigade Woronin zeichnet sich durch sorgsame Pflege der Ausrüstungen und hohe Arbeitsproduktivität ihrer Mitglieder aus. In der Brigade herrscht eine gute Produktions- und Ausführungsdisziplin. Die stets in hoher Qualität besorgten planmäßigen Vorbeugungsreparaturen der Ausrüstungen sichern ihre stabile Funktion im Laufe der ganzen Saison.

**ARKALYK.** Die Erntebereitigung im Sowchos „Tersakainarski“ läuft auf Hochtouren. Wie geplant, kamen gleich in den ersten Tagen 76 Mähdrescher des Betriebs auf die Getreidefelder. Die Mechanisatoren der Feldbaubrigade Nr. 4 von P. Bergen haben seit Erntebeginn die besten Leistungen aufzuweisen. Mit 14 Mähdreschern werden hier täglich 300 bis 350 Hektar Getreide abgeerntet. Die Mähdrescherführer K. Tashenow, J. Kretz, W. Baljabin und J. Djalow geben im sozialistischen Wettbewerb den Ton an.

**URALSK.** Im Uralsker Betrieb „Omega“ nimmt der sozialistische Wettbewerb immer größere Ausmaße an. An einem Stand auf dem Betriebshof werden täglich die Ergebnisse des Wettstreits kundgegeben. Sieger in der letzten Woche war das Kollektiv des Abschnitts von W. Gordejew. In diesem Abschnitt arbeitet die Brigade von E. Wehrstein, die die Werkbänke mit Programmsteuerung bedient. Diese Brigade startete die Initiative, die Aufgaben für das 11. Planjahr fünf bis zum 40. Siegestag zu erfüllen. Sie ist im Betrieb durch ihren stabilen Arbeiterkern und hohe Produktionsleistungen bekannt. Das einige Kollektiv belegte wiederholt Siegerplätze im Wettbewerb.

## Ohne Stillstandzeiten der Technik im Streben

Das Kollektiv der Kohlengruben „W. I. Lenin“ in Schachtinsk, Gebiet Karaganda, vergrößert den Brennstoffabbau ohne zusätzliche Produktionskapazitäten. Seit Jahresbeginn hat man hier 50 Züge mit überplanmäßiger Kohle abgefertigt. Diese Zusatzleistung — 170 000 Tonnen — ist durch Reduzierung der Stillstände der Abbaumaschinen erzielt worden. Früher gab es bedeutende Stillstände der Technik, weil es lange dauerte, bis die Reparaturarbeiter zum Ort des Maschinenausfalls gelangten. Jetzt braucht man nicht mehr auf sie zu warten, weil ein Teil des Reparaturdienstes den Abbaubrigaden bei-

gegeben wurde. Während früher eine bestimmte Zeit für die prophylaktische Wartung der Technik eingeräumt werden mußte, so tut dies jetzt ein Teil der Reparaturarbeiter in der Zeit, wo der andere Maschinenschaden beseitigt.

All das ermöglichte es, die Zweignormen im Untertageabbau um 25 Prozent zu überbleiten und täglich rund 1 000 Tonnen Kohle zusätzlich zum Plan zu gewinnen, was der Inbetriebnahme eines komplex mechanisierten Großstrebens gleichkommt.

(KasTAG)

## Mit großem Arbeitsschwung

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Turgai haben bei der massenhaften Ernte den sozialistischen Wettbewerb um die zügige, verlustlose Getreideernte, um die Auffüllung der Futtermittelvorräte sowie um die allseitige Vorbereitung der zukünftigen Ernte und Stallhaltung der Tiere entfaltet. Die Kollektive der Industriebetriebe und anderer Wirtschaftszweige streben die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen bei Steigerung der Produktion, Verbesserung der Erzeugnisqualität und Senkung der Produktionskosten an.

Über konkrete Mittel und Wege zur Erreichung dieser Ziele war die Rede auf der Versammlung des Gebietspartei- und Wirtschaftskomitees am 28. August. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Auelbekow berichtete über die eingeleiteten Maßnahmen zur Nutzung der Produktionsreserven, zur Erfüllung der Aufgaben bei der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Gebiets. Über die landwirtschaftlichen und andere Arbeiten informierten

die Ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees: Shaksy — A. W. Dokalow, Jessil — Ch. N. Nurgalijew; Dershawinsk — A. W. Melnik und Kijma — G. D. Shulamanow.

Auf der Versammlung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden herzlich begrüßt wurde. Beim Ringen um die erfolgreiche Realisierung der umfangreichen Aufgaben konzipiert vom Februar- und vom Aprilplenum (1984) des ZK der KPdSU sowie in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko, unterstrich er, muß man maximal die Arbeits- und Schaffensaktivitäten jedes Kommunisten und jeder der Werktätigen erhöhen und alle Reserven zur Steigerung des Produktionstempos, ihrer Intensivierung und Einhaltung des Sparsamkeits- und Wirtschaftlichkeitsprinzips nutzen.

Gegenwärtig ist es überaus wichtig, die Arbeitskräfte, die

Materialwerte und die Technik auf die Mähd, den Drusch, die Reinigung und die Beförderung des Getreides zu den Staatspelchern sowie auf die hochqualitative Bergung aller ackerbaulicher Kulturen, auf das Auffüllen und Erhalten des Futtermittelvorrats zu konzentrieren.

Dazu gilt es, die Kombines, die Lastkraftwagen und andere Technik größtmöglich auszulasten, tags wie nachts mit ihr gekonnt zu manövrieren, die Normen und Aufgaben täglich zu überbleiten. Man darf sich mit Stillstandzeiten der Kraftwagen sowie mit anderen Mängeln nicht abfinden. In jedem Landwirtschaftsbetrieb, in allen Erntefeldern und Transportbetrieben sind bei beliebigen Wetterverhältnissen strenge Ordnung und Gleichheit erforderlich. Zugleich ist das Tempo des Herbststurzes und der Saatgutvorbereitung zu beschleunigen; es müssen effektivere Maßnahmen zur Steigerung der Tierleistungen, zur Vergrößerung des Tierbestands und der Lieferung von Fleisch, Milch und anderen Produkten realisiert werden. Die Meisterschaft, Initiative und Beharrlich-

keit der Ackerbauern und Viehzüchter, die weitgehende Einflüchtung des Kollektivauftrags und anderer fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation haben den Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms sowie zur Überwindung der Schwierigkeiten zu vergrößern.

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane des Gebiets müssen die Einführung moderner wissenschaftlich-technischer Errungenschaften in die Industrie, die rasche Meisterung neuer Produktionskapazitäten, die Verbreitung wertvoller Erfahrungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Produktion mehr beachten. Zügiger muß das Tempo und die Qualität des Baus von Objekten der Industrie und der Landwirtschaft, von Wohnhäusern, kulturellen und medizinischen Einrichtungen sowie von Dienstleistungs- und Handelsbetrieben erhöht werden.

Indem Genosse D. A. Kunajew über die wichtige Rolle der weiteren Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Partei-

belt sprach, unterstrich er die Notwendigkeit der entschiedenen Beseitigung von Fakten der Verantwortungslosigkeit und Mißwirtschaft, der Verletzungen der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin, einer größeren Aufmerksamkeit gegenüber der Auswahl, dem Einsatz und der Erziehung der Kader. Es gilt, allerorts das Niveau der politischen und organisatorischen Tätigkeit zu heben, bei jedem Werktätigen damit anzukommen und die gesamte Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans noch stärker ideologisch zu gewährleisten.

Die Versammlung des Aktivs versicherte, daß die Parteiorganisationen und die Werktätigen des Gebiets alles daransetzen werden, um die Ernte termingerecht und verlustlos zu bergen, an den Staat möglichst viel Getreide zu verkaufen, die Pläne bei Milch und anderen tierischen Erzeugnissen zu erfüllen und die Industrie sowie den Investitionsbau weiter zu entwickeln.

An der Versammlung des Aktivs beteiligte sich der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarabajew.

Während ihres Aufenthalts im Gebiet besuchten die Genossen

Die Mechanisatoren des Sowchos „Urunkaiski“, Rayon Schitschschinsk, Gebiet Kotschetau, arbeiten unter der Losung „Den Fünfjahresplan der Getreideernte in vier Jahren!“ „Der Hektarertrag im Sowchos macht 11 bis 12 Dezentonnen aus. Führend im sozialistischen Wettbewerb bei der Ernte 84 sind die Kombiführer Kalym Schakajew und Emanuel Schächel (im Bild v. r. l.). Sie leisten bei der Mähd täglich bis 1,5 Plansoll.“

Foto: Viktor Krieger



(KasTAG)

# Das Vorhaben wird verwirklicht

Konkret und sachlich formulierte Aufgaben der Partei gehen jeden an, dem unsere allgemeine Sache nicht gleichgültig ist, der sich für die Entwicklung unseres Landes verantwortlich fühlt.

Auf dem Dezemberplenum (1983) hat man die Sowjetmenschchen aufgerufen, die Arbeitsproduktivität zusätzlich zum Plan um 1 Prozent zu heben und die Selbstkosten der Produktion um 0,3 Prozent zu senken. Unter den Arbeitskollektiven Kasachstans, die die Initiative der Partei als erste unterstützt hatten, war das Kollektiv der Möbelfabrik von Dshambul. Im vorigen Jahr lieferte die Fabrik überplanmäßige Produktion im Werte von 10 000 Rubel. Demnach hatte es dafür Reserven gegeben.

## Verantwortung

Alexander REINER, Brigadier der Schneideabteilung, Deputy der Stadtsojets.

Er begann seine Tätigkeit in der Fabrik als Lehrling. Weder sein Lehmeister, noch die Abteilungsleitung hatten an ihm etwas zu beanstanden. Seine Meisterschaft stieg von Tag zu Tag. Bald wurde er einer der besten Arbeiter der Fabrik, einer von denen, auf die man sich verlassen kann. Und noch einen Charakterzug besaß er: er konnte nämlich nie schweigen, wenn ihm etwas nicht gefiel und sagte es dem Betreffenden sofort offen in die Augen.

Brigade wirst du sofort zum Glied eines Ganzen, was dich anspricht und nicht stillstehen läßt... Der Mensch übernimmt die Verantwortung, wenn man es von ihm erwartet, wenn man sich auf ihn verläßt und ihm traut. Ein solcher Mensch fühlt sich verpflichtet, sich dem gestellten Ziel völlig hinzugeben. Und gerade solche Menschen sind heute vonnöten.

## Zuversicht

Bachyt DSHURYMBAJEV, Chefingenieur der Fabrik, Komсомоликсекретар.

Er ist erst 1982 nach Absolvierung der Technologischen Hochschule in Moskau nach Dshambul gekommen. Doch schon in dieser kurzen Zeit hat er sich als ein initiativreicher Fachmann und guter Menschenkenner gezeigt. Die Jugend der Fabrik hat ihn zum Sekretär der Komсомолоrganisation gewählt.

Bachyt, 1,2 Prozent lautet der Plan der Hebung der Arbeitsproduktivität in der Fabrik. Das ist doch nicht wenig, wenn man in Betracht zieht, daß sie schon im vorigen Jahr ziemlich gestiegen ist. Bekommst Du nicht manchmal das Gefühl, daß der Plan unerfüllbar sei? Steigen bei Dir nicht manchmal Zweifel auf?

Die Zweifel wären schon aufgetreten, wenn wir unseren Plan nur deshalb übernommen hätten, um uns hervorzutun. Doch wir griffen unsere Projekte nicht aus der Luft. Wir hatten alle unsere Möglichkeiten vorher berechnet und erst dann den Beschluß gezogen, die Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent zu heben.

Und woraus setzen sich diese Projekte zusammen?

Vor allem berechneten wir alle Vorteile der Brigademethode. Ein Detail: Früher arbeiteten unsere Schlosser selbständig, das heißt bei stabiler Entlohnung. Wenn in der technischen Ausrüstung dieser Arbeiter, wenn sie nur des Geldes wegen arbeiteten? Oft stellte auch ich mir diese Frage und kam endlich zum Schluß, daß gerade dieses Gefühl der Verantwortung den Menschen fehlte. Nicht etwa, weil sie gar keins besaßen, nein. Doch standen sie außer dem Kollektiv der Brigade. Von ihnen verlangte einfach niemand diese Verantwortung. Wir beschlossen, auch die Mechaniker in die Komplexbrigade aufzunehmen. Und, wissen Sie, das brachte sofort seine guten Folgen — die Zeitdauer der Reparaturarbeiten sank auf ein Minimum herab. Da waren sie schon, die ersten Bruch-

Man hatte die Möglichkeiten jeder Produktionsabteilung untersucht und war zum Entschluß gekommen, daß die im Vorjahre, wenn auch ziemlich angespannt, noch bei weitem nicht das Höchstmaß waren. Die Werkstätten der Fabrik hatten beschlossen, im laufenden Jahr die Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent zu heben und die Selbstkosten der Produktion um 0,6 Prozent zu senken.

Was steht nun hinter diesem Beschluß? Aus welchen Momenten setzt er sich zusammen? Welche menschliche und staatsbürgerliche Gefühle bewegen die Werktätigen der Fabrik? Darüber unterhielt sich mit ihnen unser Korrespondent Alexander DIETE.

teile unserer Projekte, 0,2 Prozent bekommen wir durch Verbesserung der Arbeitsdisziplin, 0,3 Prozent — dank unseren Neuerern. Wir haben auch Möglichkeiten, die Abfälle zu vermindern. All das wird auch eine Senkung der Selbstkosten unserer Produktion bewirken.

Bachyt, aber die Arbeiter sind doch lebendige Menschen. Es könnte unter ihnen ja auch zu Disziplinerletzungen kommen, um so mehr, als in der Fabrik auch junge neue Arbeiter sind, die sich in das Kollektiv noch nicht eingelebt haben. Woher solch ein fester Glaube an das Kollektiv?

Obwohl ich erst einige Jahre im Fabrikkollektiv tätig bin, glaube ich an unsere Arbeiter, wie an mich selbst. Solche wie Alexander Adolf, Eduard Stoll, David Hoffmann, Wladimir Keptsch, um nur einige zu nennen, können einfach nicht anders als ausgezeichnet arbeiten. Auf sie kann man sich verlassen. Die jungen Arbeiter, die zu uns kommen, sind im Betrieb auch nicht zufällige Leute. Das sind Absolventen der Berufsschule Nr. 88, die noch während ihres Studiums oft bei uns gearbeitet haben und mit unserem Kollektiv gut bekannt sind.

Und von Wolodja Mjasojedow, Michail Gattjattulin, Jewgeni Sykow, Artur Gärtner, Woldeмар Koch u. a., die nach dem Armeedienst wieder in ihr Kollektiv zurückgekehrt sind, läßt sich auch nicht sagen, daß sie ihrer Fabrik untreu sein könnten.

Außerdem darf man nicht vergessen, daß die Initiative der Übernahme hoher Verpflichtungen durch unser Kollektiv von den Arbeitern selbst ausging. Unsere Möglichkeiten wurden aktiv in den Arbeiterversammlungen besprochen. Wie kann man dann das gegebene Wort brechen?

Meine Zuversicht wird noch durch die Ergebnisse unseres Kollektivs im ersten Halbjahr 1984 bekräftigt, wo wir unsere Verpflichtungen in Ehren erfüllt haben. Eine Volkswirtschaft behauptet, die Kräfte des Menschen nehmen ab, wenn sie keine Anwendung finden. Sie werden im Gegenteil unerschöpflich, wenn sie auf hohe, würdige Ziele gelenkt werden.

## Mitbeteiligtsein

Alevtina JAKOWENKO, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees geht alles an, was in der Fabrik geschieht. Sie weiß, was jeden Mitarbeiter bewegt, wofür er sich interessiert...

Alevtina, Ihr Kollektiv hat sich das hohe Ziel gestellt, die Arbeitsproduktivität zu heben, daß heißt

mehr Möbel für die Bevölkerung und für verschiedene Betriebe und Institutionen des Gebiets herzustellen. Aber schnelle Arbeit bringt oft schlechte Qualität der Erzeugnisse mit sich. Habt Ihr keine Angst, daß die eure Produktion treffen könnte?

Ich glaube — kaum, denn für unsere Arbeit ist hohe Qualität ausschlaggebend. Wer wird unsere Möbel schon kaufen, wenn sie von schlechter Qualität sind? Und so unternehmen wir alles, um die Qualität unserer Erzeugnisse zu heben. Wir bemühen uns, mit der Mode Schritt zu halten. Sonst wäre unser Plan keinen Groschen wert.

Sie haben Mode gesagt. Doch so viele Kunden! Ihr habt so viele Meinungen über diesen Begriff gibt es auch. Man kann doch nicht jedem recht geben?

Ja, unsere Erfolge werden letzten Endes nach der Nachfrage nach unseren Erzeugnissen eingeschätzt. Dessen sind wir uns bewußt. Deshalb haben wir auch vieles in unserer Arbeit geändert. Wir machen zum Beispiel Möbel nach Entwürfen der Kunden. Nicht jede Fabrik geht darauf ein. Denn das verlangt zusätzliche Bemühungen anderer Technologie. Daher haben wir neue, kombinierte Modelle von Möbeln erarbeitet, die mehrfach zusammengebaut werden können. Und die sind besonders gefragt.

Wir haben auch eine ständige Ausstellung verschiedener Möbelmodelle organisiert. Die Kunden äußern da ihre Meinung, welche Modelle besser sind. So mit wissen wir schon vorher Bescheid, was bei uns mehr gefragt wird, und gestalten entsprechend unsere Pläne. Aktiv und initiativreich ist die Brigade von Nikolai Sergejew, die besonders viel neue Vorschläge einbringt. Hier wird immer nach neuen Zusammensetzungen von Bauteilen und Baugruppen gesucht.

So sind alle unsere Mitarbeiter an unseren Erfolgen mitbeteiligt.

△

Ja, die Vorhaben eines Kollektivs, wie groß sie auch seien, bleiben keine leeren Worte, wenn sie durch konkrete Taten bekräftigt werden, wenn jede Kleinigkeit berücksichtigt wird, wenn hinter den Zahlen und Prozenten der Arbeiter gesehen wird. Nur bei Berücksichtigung all dessen kann ein Vorhaben zum Erfolg eines Kollektivs werden. Und das beachtet man in der Möbelfabrik von Dshambul.



Die höchsten Erträge an Silofutterkulturen haben in diesem Jahr die Mechanisatoren der Abteilung Nr. 2 der Karagandaer Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt erzielt. Mit dem Anbau von Mais und Sonnenblumen befassen sich hier die auftragsmäßig arbeitenden Gruppen von E. Walentinow und N. Fedotow. Auf manchen Schlägen macht der Hektarertrag bis 699 Dezitonnen aus.

Unsere Bilder: Bestmechanisator Anatoli Abramow; bei der Maisernte, Fotos: Wladimir Lunjakin

## Im Betrieb und am Wohnort

Im Ust-Kamenogorsker Selendkombinat wird erfolgreich der Komplexplan der harmonischen Entwicklung der Arbeiter und Spezialisten sowie des geistigen Wachstums ihrer Familienmitglieder realisiert. Die ideologische und politische Massenarbeit unter ihnen wird vom Rat der Öffentlichkeit des Wohnbezirks koordiniert, der beim Parteikomitee des Betriebs besteht.

Auf seine Initiative hin wurden soziologische Forschungen unternommen und werden die Interessen jedes — Einwohners erforscht. Es wurde ein „sozialer Paß“ des Wohnbezirks aufgestellt, der den Agitatoren und Propagandisten, die gesamte Arbeit am Wohnort konkreter gestalten hilft.

Die Arbeiter und Komсомолактивisten sorgen für die Beschäftigung derjenigen Halbwüchsligen, die zu Verstößen gegen die Ordnung fähig sind. Solch eine vorbeugende — Erziehungsbildung wird auch in den Schulklassen, Lehrkabinetten und Werkstätten der Basisberufsschule geleistet. Es wurde ein Wettbewerb zwischen den Brigaden, Schichten und Patenklassen sowie — Gruppen der Berufsschule organisiert. An gut sichtbaren Plätzen werden an den Tafeln die Lernerfolge der Schüler vermerkt.

Der Mittelpunkt der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit am Wohnort ist gegenwärtig die Sommer-Agitationsbühne, eingerichtet im Zentrum des Wohnbezirks; die Bedeutung ihrer Vervollkommnung wurde auf dem Plenum des ZK der KPdSU von 1983 unterstrichen. Hier sieht man farbenfrohe Agitationsplakate, Aushänge mit Operativmeldungen über das Leben im Lande, in der Republik und im Gebiet. Es wurde ein Wettbewerb zum Thema „Frieden — ja! Krieg — nein!“ durchgeführt. Reges Interesse rufen Vorträge und Aussprachen über Probleme hervor, die auf dem Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1984 erörtert wurden, sowie über die Thesen und Schlußfolgerungen, die in den Reden des Genossen K. U. Tschernenko enthalten sind.

Im Kombinat werden allmonatlich ideologische Kurzbesprechungen abgehalten, auf denen die Leiter der Abteilungen und Betriebe Rechenschaft über ihre Arbeit zur Festigung der Disziplin, zur Vervollkommnung der Lehrmeisterchaft ablegen. Offene Stellungnahmen und Kritik der Mängel tragen zur Gesunderung des moralischen Klimas bei. Es entfaltet sich der Wettbewerb unter der Losung: „40 Wochen Aktivistenarbeit zum 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg“.

(KasTAG)



## Ein Fachmann ganz hoher Klasse

Die Enden der senkrechten Riesenelektroden verschwinden in der Tiefe; rundum lodert bläuliches rotes Feuer. Die Pläne wütet und tobt. In einer Entfernung von Dutzenden Metern sengt sie einen. Der feuerspeiende Ofen jault und läßt das Betonfundament erschauern. Die Beschickungsmaschine kommt kaum nach, die Zusätze in den unerfährlichen Schlund zu schleudern. Das bunt schillernde Flammmeer, all die Elektroden und Abkühlungssysteme ähneln einem Raumschiff, das im nächsten Moment aus dem Gedröhn in den blauen Himmel emporsteigen wird.

Vor rund zehn Jahren kam Woldemar Miller zum erstenmal in die Werkabteilung Nr. 4. Sein älterer Bruder Leo war hier damals Schmelzer. Woldemar, der mit ihm gekommen war, gefiel es hier sehr. Er begann als Elektriker, interessierte sich aber auch für die Arbeit der Schmelzer und las Bücher über Hüttenwerke und Hüttenwesen — so wie seine Altersgenossen Krimis. Nach einem Jahr bat er die Leitung der Werkabteilung, ihn in eine Schmelzerbrigade zu versetzen. Die Prüfung dazu bestand er so gut, als sei er bereits ein erfahrener Stahlschmelzer gewesen.

„Vor kurzem erhielten wir Aufträge aus mehreren Ländern, Zuschläge für sie zu erzeugen“, erzählt Alexander Skuratowitsch, Leiter der Abteilung Nr. 4. „Von dieser Art haben wir sie bis jetzt noch nie erzeugt. Die Technologie ist kompliziert und erfordert höchste Qualifikation der Schmelzer. Man entschied sich dafür, der Mannschaft des Schmelzofens Nr. 45 diesen Auftrag zu übergeben. Manche äußerten Bedenken, ob die Komсомолzen und Jugendbrigade — alles Jungarbeiter — dieser schwierigen Aufgabe auch gewachsen sei.“

„In den ersten Tagen regten wir uns mächtig auf. Daraus braucht man kein Hehl zu machen“, erzählt der Brigadier Anatoli Pawlow. „Bei uns gibt es solch einen Begriff wie Toleranz, d. h. plus oder minus einige Gramm verschiedener Zuschläge. Hier darf es zu keiner Abweichung von der Technologie kommen, sonst gibt's Ausschuß. Und bei der ersten solchen Schmelze hieß ich Miller, die Zusätze zu dosieren. Und zwar nicht deshalb, weil ich der Dosiererin Silna Schkarlatowa etwa nicht vertraue. Doch Woldemar Miller vertraue ich noch mehr. Bei schwierigen Schmelzen setze ich Woldemar stets auf dem verantwortlichsten Abschnitt ein. Auf ihn ist immer Verlaß.“

Der schlankere Woldemar mit seiner strammen Haltung arbeitet sicher und ruhig. Ein wohlwollendes Lächeln hat er für jeden bereit.

Die Worte des Abteilungsleiters Skuratowitsch: „Unsere Männer sind einfach Klasse wie das Metall, das sie schmelzen“, treffen auf Miller genau zu.

zuer einspringen und den Abstieg fachmännisch ausführen. Durch diese Ersetzbarkeit kann man Zeit sparen, die wichtigsten Operationen rascher ausführen und schließlich mehr Erzeugnisse liefern. Im vergangenen Jahr hat die Bedienung des Schmelzofens Nr. 45 rund 420 Tonnen Ferrolegierungen zusätzlich zum Plan geliefert. Oder nehmen wir solch einen Fall. Die Brigade hat mit eigenen Kräften eine Generalrekonstruktion des Ofens durchgeführt und die gesamte Stromversorgungslinie erneuert. Dadurch konnten sie bereits im laufenden Jahr rund eine Million Kilowattstunden Elektroenergie sparen und 42 Tonnen Ferrolegierungen über den Plan hinaus erzeugen.

Das Ferrolegierungswerk von Jermak liefert seine Erzeugnisse an rund 100 Betriebe des Landes. Ohne diese Zuschläge, die hier produziert werden, können kein legierter Stahl und kein Roheisen geschmolzen werden. Das Werk liefert seine Zuschläge auch ins Ausland.

Über Miller spricht man als von einem Fachmann ganz hoher Klasse. Der Schichtbrigadier Anatoli Pawlow sagt: „Woldemar kennt sein Fach und verrichtet seine Arbeit tadellos. Für die Zeit meines Urlaubs ist er stets mein Stellvertreter. Manchmal fährt er die Schmelze besser als ich, wo ich doch rund dreißig Jahre Hüttenwerker bin. Ich bewundere seinen Fleiß, seine Gewandtheit, Fündigkeit und Beharrlichkeit.“

Wenn die Schmelze normal verläuft, brauchen die Arbeiter nur die Vorgänge pünktlich zu überwachen, für die richtige Arbeitsweise zu sorgen und alles für den nächsten Zyklus vorzubereiten. Die Pflichten eines Schmelzers sind exakt umrissen; aber Woldemar kann keine Minute müßig dastehen. Er greift z. B. zum Schweißgerät und schweißet Kannten an die Gießpfannen. Den Schweißberuf hat er in Abendkursen am Lehrkombinat erlernt. Nun kommt er ihm sehr zugute. Die Kollegen nahmen sich an ihm ein Beispiel und erlernten ebenfalls zusätzliche Berufe. Beinahe alle können für Schmel-

Karl SIMMLER  
Kustanai

Nikolaus KAUTZ  
Pawlodar

## Hilfe für Volkskontrolleure

Das methodische Kabinett in der Tschimkenter Produktionsvereinigung „Phosphor“ ist zu einem Koordinationszentrum der Tätigkeit der Kontrolleure geworden. Das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR hat ihre Erfahrungen gebilligt.

In diesem Kabinett erlernen die Volkskontrolleure die Methodik der Kontrollaktionen und die Aufstellung von Arbeitsplänen; sie erfahren das Neue aus der Praxis der besten Gruppen für

Volkskontrolle. Hier werden ihnen Empfehlungen erteilt, und sie werden mit ihren Rechten und Pflichten bekannt gemacht. Der Rat des methodischen Kabinetts erarbeitet Themen für Schulen der Volkskontrolleure, wählt die entsprechende Literatur und führt Instruktionen aus. In der Enge Kontakte werden mit dem „Komsomolscheinwerfer“ des Betriebs unterhalten.

Mit Hilfe des methodischen Kabinetts sind mehr als 50

Kontrollen zustande gekommen; deren Ergebnisse sind auf Versammlungen ausgewertet worden. Besonders großer Wert wird auf Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit gelegt. Die Verwirklichung der Vorschläge der Kontrolleure half im vorigen Jahr und in der ersten Hälfte dieses Jahres mehr als 4 000 Kilowattstunden Elektroenergie und Tausende Tonnen Einheitsbrennstoff einzusparen. Auf ihre Empfehlung hin verkürzte die Eisenbahnver-

waltung die Norm der Standzeit der Waggons auf den Zufahrtsgleisen des Betriebs. Das reduzierte den Bedarf an rollenden Ausrüstungen und beschleunigte den Güterumschlag. Dank den Volkskontrolleuren wurde auch die Arbeit der Gaststätten verbessert.

Die Volkskontrolleure besichtigten die schwachen Stellen im Betrieb und bemühen sich um die Schaffung guter Lebens- und Erholungsbedingungen für die Werktätigen. Man hat hier einen Zuwachs der Industrieerzeugung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielt.

(KasTAG)

## Theorie und Praxis — eng verbunden

Die wissenschaftliche Produktionsvereinigung „Zelinschlosmechanisaja“ ist das Zentrum des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Neulandackerbau der Gebiete Nordkasachstans. In der Vereinigung ist ein zahlenmäßig starkes Kollektiv von Wissenschaftlern und Spezialisten tätig.

Das System der ökonomischen Schulung ist in der Vereinigung ein wichtiger Faktor der Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus, der Entwicklung des ökonomischen Denkens sowie der Förderung der Initiative und Aktivität der Wissenschaftler, Spezialisten und Arbeiter bei der Entwicklung und Einführung neuer Technik und Technologien in den Neulandackerbau.

Im vergangenen Jahr hatte man hier für die Spezialisten und wissenschaftlichen Mitarbeiter zwei methodologische Seminare organisiert. In einem dieser Seminare war der Kommunist Karl Werwein Propagandist, der in Kustanai zu den besten ideologischen Aktivisten gehört. In seiner Tätigkeit bemühte er sich darum, den Hörern zu helfen, sich die marxistisch-leninistische Erkenntnistheorie anzueignen, das Niveau und den Effekt der wissenschaftlichen Forschungen und technischen Entwicklungen zu erhöhen, den Zyklus von der Entwicklung bis zur Einführung in die Produktion zu verkürzen. Im vergangenen Lehrjahr studierten die Hörer des Propagandisten K. Werwein den Kurs „Die methodologischen Grundlagen der Erkenntnis“ und die Rolle der Wissenschaft bei der

Industrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion.“ Die Leiter und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilungen und Laboratorien der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung, darunter sieben Kandidaten der Wissenschaften, besuchen das Seminar.

Zu seiner Propagandistentätigkeit verhält sich Werwein mit hohem Verantwortungsbewußtsein. Unter Berücksichtigung der Entwicklungen der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung und des Lehrprogramms des Seminars hatte der Propagandist vorher die Arbeitspläne ähnlicher Seminare in anderen wissenschaftlichen Anstalten des Landes studiert und auf dieser Grundlage seinen Kalender- und schöpferischen Arbeitsplan erarbeitet. Diese Pläne wurden dann vom Büro der Abteilungsparteiorganisation erörtert und gebilligt.

Da der Propagandist K. Werwein die Seminarteilnehmer, deren Interessen und individuellen Besonderheiten gut kennt, konnte er für jeden von ihnen ein mit dessen Alltagspflichten eng verbundenes konkretes Thema für eine Aussprache oder ein Referat aussprechen. Der Hörer T. Issentajew bekam zum Beispiel den Auftrag, ein Referat zum Thema „Die Vervollkommnung der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs und seine Orientierung auf hohe Qualität“ vorzubereiten. Das gründliche Studium der Partei- und Reglerdokumente über diese Frage und die enge Verbindung des Themas mit der Tätigkeit der

wissenschaftlichen Produktionsvereinigung ermöglichten es T. Issentajew, eine Reihe Vorschläge zur Verbesserung der Organisation des Wettbewerbs in der Vereinigung zu machen, die dann von der Kommission für Produktionsmassenarbeit des Gewerkschaftskomitees berücksichtigt wurden. Im städtischen Wettbewerb der Hörerreferate im System der marxistisch-leninistischen Schulung wurde diesem Referat der zweite Platz zugesprochen.

Viel Aufmerksamkeit schenkt K. Werwein der Veranschaulichung des Lehrstoffes. Die Diagramme, Tabellen und Schemen werden vorher angefertigt, vervielfältigt und unter den Hörern ausgeteilt. Das fördert bedeutend die Fähigkeit der Hörer, auf Grund der erworbenen Kenntnisse Fakten und Erscheinungen des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens zu analysieren und zu verallgemeinern, konkreter und aktiver an der Erörterung des Unterrichtsthemas teilzunehmen.

Geschickt spornet K. Werwein die Hörer zur selbständigen Arbeit an fundamentalen politischen und wissenschaftlichen Werken an. Große Aufmerksamkeit schenkt er der praktischen Ausrichtung des Studiums sowie der Entwicklung der Aktivität der Hörer an ihren Arbeitsplätzen und im gesellschaftlichen Leben der Vereinigung. Alle Hörer nehmen an der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit teil; die meisten von ihnen sind auch Erfinder Sekretäre des Büros der Abteilungs-

parteiorganisation, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, Volkskontrolleure, Vorsitzende der Grundorganisationen der Wissenschaftlich-technischen Gesellschaft, der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren, der Gesellschaft „Snanje“, Agitatoren — das sind die gesellschaftlichen Pflichten, die die Seminarteilnehmer erfüllen. Der Propagandist K. Werwein erweist seinen Hörern konkrete Hilfe bei der Aufstellung von sozialistischen Verpflichtungen und Erfindungsanmeldungen.

Im vergangenen Jahr analysierten die Hörer im Seminar den Stand der wissenschaftlichen und methodischen Arbeit. Dabei deckten sie Reserven zur beschleunigten Vorbereitung von Entwicklungen und ihrer Einführung in die Produktion auf.

Das hat die Effektivität der wissenschaftlichen Entwicklungen in der Vereinigung in gewissem Maße gefördert. In den letzten Jahren wurden eine Reihe Maschinen und Aggregate entwickelt (rund zehn an der Zahl), die gegenwärtig betrieblich getestet werden oder bereits in Serienproduktion gegangen sind. An ihrer Entwicklung waren die Seminarteilnehmer A. Terpilowski, W. Galkin, G. Gafullin, J. Kusnezow, A. Besin, N. Anisimow unmittelbar beteiligt. Werwein selbst ist Träger des Ehrenabzeichens „Erfinder der UdSSR“. Er war mehrmals Teilnehmer der Leistungsschau der UdSSR.

Parteiliche Prinzipientreue, Zielstrebigkeit, Initiative, hohes Verantwortungsgefühl, gediegene



umfassende Kenntnisse, das Vermögen, komplizierte Fragen zugänglich zu erklären, den Lehrstoff mit den konkreten Leistungen und Aufgaben des Kollektivs zu verbinden — das sind Züge des Kommunisten und aktiven Propagandisten K. Werwein. Bei der Vorbereitung des neuen Lehrjahres im System der Partei-, Komсомол- und ökonomischen Schulung verallgemeinert das Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees Kustanai die Erfahrungen seiner aktivsten ideologischen Kader. Es wird zum Beispiel eine Druckschriftenreihe „Goldener Fonds der Partei“ abgefaßt, in der auch Werweins Erfahrungen ihren gebührenden Platz einnehmen werden.



# Panorama

In den Bruderländern

## Lehrerzahl wächst an

HAYANNA. Im vergangenen Schuljahr hat sich die Lehrerzahl in Kuba um 20 000 Kräfte vergrößert. Jetzt sind auf der Freiheitsinsel rund 250 000 Pädagogen tätig. Kuba versorgt nicht nur sich selbst vollständig mit Lehrkräften, sondern entsendet seine Spezialisten in mehr als 20 Entwicklungsländer der Welt.

Die Arbeit der kubanischen Regierung im Bereich der Volksbildung ist recht ergebnisreich. Davon zeugt beispielsweise die Lage im Bereich der Berufsausbildung. In den Jahren nach der Revolution hat die Zahl verschiedener Berufsschulen im Lande 600 überschritten. Hier wurden Hunderttausende kubanische Jungen und Mädchen ausgebildet. Wesentliche Veränderungen sind in den Lehrprogrammen, erarbeitet von Spezialisten der pädagogischen Hochschule für Berufsausbildung, vorgenommen worden.

Zur Verbesserung der Berufsorientierung der Jugend arbeiten in Kuba 60 000 verschiedene Zirkel mit einer Million Mitgliedern. In ihrer Arbeit helfen ihnen die Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe des Landes, die Werkstätten und Labors für die Schüler einrichten und die Schüler mit den Produktionsprozessen in ihren Betrieben, bekannt machen.

## Automatisierter Komplex geschaffen

BERLIN. In der DDR ist ein automatisierter Komplex von Druckereleinrichtungen für die polygraphische Industrie entwickelt worden. Die Leistungsfähigkeit dieses Komplexes beträgt 300 000 Druckzeichen pro Stunde, was die Arbeitsgeschwindigkeit eines hochqualifizierten Linotypensetzers auf das 300fache übertrifft. Dieses Aggregat, das eine Lichtsatz-Einrichtung und eine elektronische Abliesanlage umfasst, ist von den Polygraphen in Leipzig in die Produktion eingeführt worden.

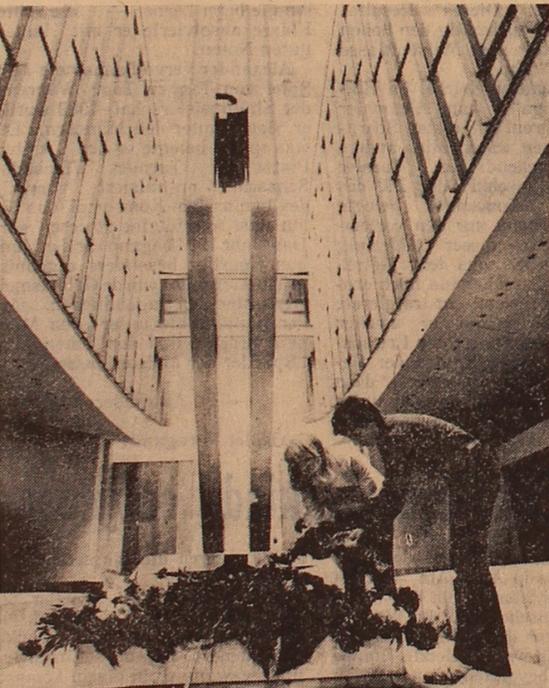
Die modernen Videoterminals und die Lichtsatztechnik bestimmen den Charakter vieler polygraphischer Betriebe und vor allem in Leipzig, das mit Recht als Zentrum des Verlagswesens und Buchhandels der DDR gilt. Es ist bemerkenswert, daß jedes dritte Buch im Lande gerade in dieser Stadt gedruckt wird, wo die ersten Ausgaben vor 500 Jahren erschienen sind.

## Weizen der neuen Ernte

BUDAPEST. In diesen Tagen treffen die letzten Lastzüge in den Getreidespeichern der Staatsgüter und der LPG mit Weizen der neuen Ernte ein. Gegenwärtig sind die Getreidekulturen bereits von 97 Prozent der damit bestellten Flächen eingebracht worden. Die Ackerbauern der meisten Bezirke Ungarns haben den Abschluß der Erntekampagne gemeldet.

Als erste haben die Ernte die Kollektive der führenden Landwirtschaftsbetriebe geborgen, deren Ländereien in der Großen Ungarischen Tiefebene Altflod liegen. Die Mechanisatoren dieser Landesregion haben als erste den Aufbruch der Schrittmacherbetriebe Ungarns unterzogen, die sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestags der Befreiung Ungarns vom Faschismus und zu Ehren des XIII. Parteitags der USAP zu entfalten. Die Landbevölkerung in Altflod hat viel Mühe aufgebracht, um die Ernte in den kürzesten Fristen durchzuführen. In beträchtlichem Maße ist der Erfolg der Ernte durch die Bereitschaft der Landtechnik, durch weitgehende Einführung effektiver Verfahren der Arbeitsorganisation sowie durch das gut organisierte Zusammenwirken der Ackerbauern mit den Transportarbeitern gesichert worden.

In den Nordgebieten der Republik geht es besonders heiß zu. Als die Ernte den Höhepunkt erreichte, kamen die Mechanisatoren der angrenzenden Bezirke der Tschechoslowakei ihren ungarischen Freunden zur Hilfe. In diesem Herbst arbeiteten 250 Mannschaften aus dem Bruderland mit ihren Mähdreschern Seite an Seite mit den ungarischen Getreidebauern.



Am 29. August führt sich zum 40. Mal der Slowakische Nationalaufstand — eines der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte des Kampfes des slowakischen und des tschechischen Volkes gegen den Faschismus in den Jahren des zweiten Weltkrieges. Schuller an Schuller mit den Aufständischen kämpften rund 3 000 Sowjetsoldaten und Antifaschisten Ungarns, Polen, Jugoslawien und anderer Länder Europas.

Der Slowakische Nationalaufstand und der Prager Maiaufstand von 1945 leiteten jene progressiven politischen und sozialen Umwandlungen ein, die sich in der Tschechoslowakei nach ihrer Befreiung durch die Sowjetarmee von den Hitlerfaschisten vollzogen.

In der Stadt Banska Bystrica — dem ehemaligen Zentrum des Aufstands — befindet sich ein erhabenes Pantheon des Volksruhmes — das Museum des Slowakischen Nationalaufstands.

Unser Bild: An der Ewigen Flamme auf dem Museumsgebäude werden Blumen niedergelegt.

Foto: TASS

## Besorgniserregende Pläne

Das provokatorische militärische Vorhaben der Vereinigten Staaten, auf dem europäischen Kontinent entlang der Grenzen zu den sozialistischen Ländern eine Art „Dynamitgürtel“ — eine gigantische Rohrleitung zu verlegen, die mit flüssigem Sprengstoff gefüllt werden sollte, um sie zu jedem Zeitpunkt bei Bedarf in die Luft zu sprengen, hat in Europa ernste Besorgnis hervorgerufen. Die nichternstehenden Politiker und die Presse bezeichnen diesen Plan als ein weiteres Glied in der Kette militärischer Vorbereitungen, die von Pentagon und von der NATO eskaliert werden. Zu den Plänen der amerikanischen Militärs gehört die Absicht, in Ergänzung zu dem Zaun von amerikanischen Raketen Europa mit einer Rohrleitung mit Sprengstoff zu trennen. Mit all dem wird das Ziel

verfolgt, den Boden für die Verwirklichung der Konzeption von „begrenzten“ Kriegen auf dem europäischen Kontinent weiter vorzubereiten.

Die abenteuerlichen Pläne des Pentagons, die zu einer Verschärfung der Kriegsgefahr auf dem europäischen Kontinent und in der ganzen Welt führen, wurden von der Deutschen Kommunistischen Partei verurteilt. Angesichts der immer größeren Gefahr der Vernichtung der Bevölkerung der Bundesrepublik infolge der Realisierung der wahnwitzigen Ideen des Pentagons müsse der Schaffung des „Dynamitgürtels“ denkbar aktiv entgegengetreten werden, heißt es in einer Erklärung der DKP-Führung. Die Pläne zur Schaffung

## Wirksame Schritte sind notwendig

Auf dem in Erice auf Sizilien zu Ende gegangenen vierten internationalen Seminar von Physikern über Probleme der Verteidigung des Friedens und Verhinderung eines Kernwaffenkrieges fand ein vertiefter und eingehender Meinungsaustausch zu Fragen, die die Natur nuklearer Detonationen, ihrer verheerenden Folgen für die Menschheit und die Erdatmosphäre betrafen. Es wurde allgemeine Besorgnis im Zusammenhang mit dem Rüstungswettlauf, der ein ungeheures Ausmaß erreicht hat, sowie mit der Produktion neuer zerstörender Massenvernichtungswaffen und den gefährlichen Plänen einer Militarisierung des Weltraums zum Ausdruck gebracht.

Die Teilnehmer des Seminars verwiesen auf die Notwendigkeit, alle zu Gebote stehenden Mittel zu nutzen, um eine nukleare Katastrophe zu verhindern.

Der Initiator des internationalen Treffens, der italienische Wissenschaftler A. Zichichi, erklärte, daß ein nuklearer Konflikt vermieden werden kann. Dafür seien jedoch Aktionen erforderlich. Sowjetische Wissenschaftler sowie Wissenschaftler aus einer Reihe anderer Länder hoben hervor, daß das wirksamste Mittel die Herstellung einer effektiven Rüstungskontrolle, eine Begrenzung und eine schrittweise ausgewogene Reduzierung der Kernwaffenbestände bis hin zu ihrer vollständigen Vernichtung sein könnten.

Abschließend wurde das sogenannte „Protokoll der gegenseitigen Verständigung“ angenommen. Es sieht eine weitere Untersuchung der Folgen nuklearer Detonationen sowie die Zusammenarbeit der Wissenschaftler zur Verhinderung eines Kernwaffenkrieges vor.

## Washington bewaffnet Söldnerbanden

Die Bemühungen der Contadora-Gruppe, die auf die Regelung des Konfliktes in Mittelamerika auf dem Verhandlungswege gerichtet sind, stoßen auf die aggressive militaristische Position der USA, die eine Zuspitzung der Spannungen in diesem Gebiet anstreben, erklärte der Stellvertreter des Außenministers Nikaraguas Victor Hugo Tinoco. Er nimmt an einer in Panama stattfindenden gemeinsamen Beratung von Stellvertretern der Außenminister der Mitgliedsländer der Contadora-Gruppe — Mexiko, Kolumbien, Venezuela und Panama — und von Vertretern mittelamerikanischer Staaten teil. Ihre Aufgabe besteht darin, einen Vertragsentwurf über die Herstellung des Friedens in Mittelamerika zu erstellen.

Wie Tinoco weiter mitteilte, bewaffnet Washington die konterrevolutionären Söldnerbanden, die vom Territorium von Honduras aus in Nikaragua einfallen, und finanziert diese. In Honduras selbst ist in letzter Zeit die amerikanische Soldateska aktiv geworden. Truppen und Waffen der USA werden über den Panamakanal in großem Umfang verlegt.

Tinoco bekräftigte die Treue der Regierung Nikaraguas zur Politik des Friedens, zu den Prinzipien der Achtung der Souveränität und der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Länder. Nikaragua schlägt den Abzug der ausländischen Truppen sowie der Militärberater aus Mittelamerika und die Beendigung von Kriegsmärschen dort vor. Der nikaraguanische Vertreter wies darauf hin, daß die Realisierung der Vorschläge Nikaraguas die Möglichkeit bieten würde, einen Fortschritt bei den Verhandlungen über die Normalisierung der Situation in der Region zu erreichen.

Neue Fakten, die von der Vorbereitung einer direkten bewaffneten Aggression der Vereinigten Staaten gegen Nikaragua zeugen, sind in Panama-Stadt bekannt geworden. Ein ehemaliger CIA-Agent, der aus verständlichen Gründen nicht wollte, daß sein Name genannt wird, berichtete gegenüber der Nachrichtenagentur Prensa Latina, daß es zur Invasion der amerikanischen Truppen in Nikaragua bereits im November dieses Jahres kommen könnte.

Er sagte ferner: „Wenn Reagan an seinem Sieg bei den Wahlen zweifeln wird, so könnte er den Befehl geben, einige Tage vor dem 6. November mit der Intervention zu beginnen, um die chauvinistischen Stimmungen der Wähler zu nutzen.“ Der ehemalige Agent teilte ferner mit, daß die USA-Administration einen mächtigen propagandistischen Apparat geschaffen hat, der zum Ziel hat, den Amerikanern einzureden, daß der größte Teil des Rauschgifts in die Vereinigten Staaten aus Nikaragua gelangt, um somit gegenüber den Nikaraguancern ein Haßgefühl wegen der „Versuche zu erzeugen, die Gesundheit der amerikanischen Jugend zu untergraben.“

Die vom Weißen Haus mobilisierte propagandistische Maschinerie verbreitet ferner Insinuationen, wonach gerade das revolutionäre Nikaragua die Verantwortung für den Bürgerkrieg in El Salvador und für die Zuspitzung der Lage in Mittelamerika als Ganzes trifft.

Der ehemalige Agent des USA-Geheimdienstes sagte: „Reagan plant gegen Nikaragua das gleiche wie gegen Grenada. Er will die Republik von der See blockieren und anschließend starke Einheiten der Luftlandtruppen im Raum des Flughafens der Hauptstadt landen lassen.“

## Werktätige demonstrieren gegen Berufsverbote

Eine eindrucksvolle Demonstration gegen Verfolgung demokratisch gesinnter Bürger, Kriegsgegner sowie gegen die Berufsverbote in der Bundesrepublik Deutschland hat in Marburg, Bundesland Hessen, stattgefunden.

Ihre Teilnehmer — Vertreter einer Reihe von politischen Parteien, Gewerkschaften sowie Teilnehmer von Antikriegsbewegungen und zahlreiche Einwohner der Stadt — versammelten sich auf dem Marktplatz der alten Stadt Marburg, um den berechtigten Beschluß „Über die radikalen Elemente“ zu verurteilen. Sie versammelten sich, um ihre Solidarität mit dem Postangestellten, dem Abgeordneten des Stadtrats von Marburg, dem Kommunisten Herbert Bastian Solidarität zu bekunden, von dem der Bonner Postminister Christi-

an Schwarz-Schilling (CDU) verlangt hatte, sich von der Kommunistischen Partei zu distanzieren.

Für den Fall, daß Bastian der Aufforderung des Ministers nicht nachkomme, wurde ihm die Niederlegung seines Abgeordnetensamens und die unverzügliche Entlassung aus dem Dienst nahegelegt. Der Vorsitzende der Bewegung gegen Berufsverbote der Stadt Marburg, Joachim Kaal, forderte die Teilnehmer der Kundgebung auf, den Widerstand gegen diese antidemokratische und verfassungswidrige Praxis der Bonner Behörden zu verstärken.

Mit stürmischem Beifall begrüßten die Anwesenden die Nominierung von Bastian als Kandidat der DKP für den Stadtrat für die kommunalen Wahlen im kommenden März durch den

## Erpressungspolitik der Reagan-Administration

Je zügelloser der militaristische Kurs der Reagan-Administration ist, desto krasser kommt ihre Aggressivität auch auf dem Gebiet der internationalen ökonomischen Beziehungen zum Ausdruck. Die französische „Le Monde“ warf den USA vor, „sie führen einen Wirtschaftskrieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln“. Gemeint sind die neuen Begrenzungen für den Export in die RGW-Länder, die auf Betrieben Washingtons auf der Juli-Konferenz der Mitgliedsländer des sogenannten Koordinierungskomitees für Kontrolle über den Export in die sozialistischen Länder (COCOM) eingeführt wurden. Diese Maßnahmen wurden durchgeführt, da die USA ihren Verbündeten förmlich Daumenschrauben anlegten, obwohl der Export auf den Ostmarkt für die westeuropäischen Länder, die wie „Washington Post“ konstatierte, nach wie vor einen hohen Stand der Arbeitslosigkeit und ein schwaches Tempo des Wirtschaftswachstums aufweisen, lebenswichtig für die Entwicklung ihrer Industrie und die langfristige Wiederherstellung der Wirtschaft ist.

### Kommentar

SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz hat beispielsweise bemerkt, daß sich der Beitrag der westlichen Technik und Technologie zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR lediglich auf 0,1 Prozent beläuft. Anders ausgedrückt, so Glotz, fällt die Bedeutung des Imports von Technik und Technologie aus dem Westen nach Auffassung von Fachleuten für die Sowjetunion vom Standpunkt der Makrowirtschaft kaum ins Gewicht. Wie Glotz weiter zu recht stellte, ist COCOM nicht so sehr ein Mittel zur Bekämpfung der Sowjetunion auf dem militärischen Gebiet, als vielmehr ein Werkzeug der USA zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Konkurrenz. Die bundesdeutsche Wochenschrift „Deutsche Volkszeitung-Tat“, die die Verlogenheit der Behauptungen Washingtons bloßlegt, wonach es nur darum besorgt ist, keinen „Abfluß geheimer Technologie“ zuzulassen, schreibt, daß der wahre Grund in dem Streben der USA zu suchen ist, ihre technologische Überlegenheit über Westeuropa zu verankern und es als ökonomischen Konkurrenten zu schwächen.

Die Skrupellosigkeit Washingtons, das wenn man ihm freien Willen ließe, sogar die Schulter auf die Liste der strategisch wichtigen Waren setzen und den Warenaustausch zwischen Ost und West lähmen würde, hat in Europa einen negativen Eindruck hinterlassen.

Viele in Westeuropa haben für die „Argumente“ der Vereinigten Staaten zugunsten des Embargos nur ein ironisches Lächeln übrig, und sind der Auffassung, daß keinerlei COCOM in der Lage ist, die Erfolge der Sowjetunion zu verhindern. Der

nicht angehören. Es ist wohl bekannt, welche Proteste die Versuche der Vereinigten Staaten ausgelöst hatten, Österreich vorzuschreiben, mit wem und wie es Handel zu treiben habe.

Der bekannte amerikanische Falke, der Unterstaatssekretär des Verteidigungsministeriums der USA, Richard Pearlam, hatte bei seinem Besuch in Finnland diesen Staat aufgefordert, seine Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur UdSSR unter dem Vorwand einzuschränken, daß die Sowjetunion „die aus dem Westen bezogene zivile Technologie zu militärischen Zwecken benutzt“. Diese Auslassung des amerikanischen Falken ist in der finnischen Presse als Taktlosigkeit als ein Druck auf Finnland und als ein Bestreben bewertet worden, dieses Land von dem beiderseits vorteilhaften Handel mit der Sowjetunion abzubringen. In den Äußerungen einer Reihe finnischer Presseorgane wurde festgestellt, daß der Besuch von Pearlam, dem ein skandalöser Ruf voraussetzt, im Zusammenhang mit der von der Reagan-Administration verfolgten Politik auf Einschränkung des Handels mit der UdSSR sowie mit den Versuchen Washingtons zu betrachten ist, Finnland als ein Glied in der Kette technologischer Blockade gegenüber der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten an sich zu „binden“.

Alle Fakten sprechen dafür, daß die Vereinigten Staaten bemüht sind, COCOM und ihre Außenwirtschaftspolitik zur Desorganisation des internationalen Handels und zur Untergrabung der Positionen der anderen Länder auf dem Weltmarkt zu benutzen.

Iwan ABLAMOW

## Rassisten spitzen die Lage zu

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat über die Entwicklung der Lage in der Südafrikanischen Republik, wo die Rassenbehörden eine Gruppe politischer Führer verhaftet haben, die gegen die dem südafrikanischen Volk vom Apartheidregime aufgewungene neue „Verfassung“ protestierten, tiefe Besorgnis zum Ausdruck gebracht.

Wie es in einer vom Sekretariat der Organisation der Vereinten Nationen verbreiteten Erklärung von Javier Perez de Cuellar heißt, ist diese Verfassung von der Völkergemeinschaft verurteilt worden. Auf der jüngsten Sitzung des UN-Sicherheitsrates sei darauf verwiesen worden, daß die sogenannte neue Verfassung zum Ziel habe, „den Prozeß der Vernichtung der nationalen Eigenständigkeit der afrikanischen Bevölkerung in diesem Lande zu verlichten“ und „die Apartheid durch eine Veränderung von Südafrika in ein Land, das nur für Weiße bestimmt ist, zu festigen“.

In der Erklärung des UNO-Generalsekretärs wird abschließend betont, daß die gesetzwidrigen Handlungen Pretorias die ohnedies gespannte Lage im Lande nur noch weiter verschlimmern.



BRD. Kahle, entlaubte Bäume, infolge hoher Konzentration der verunreinigenden Stoffe Wasser der Flüsse und Seen — soich ein trauriges Bild bietet sich immer häufiger den westdeutschen Naturfreunden. Die Umweltverschmutzung durch Abfälle der Industrie nimmt in der BRD immer weitere Umfänge an. In der Jagd nach Überprofit werfen die Monopolverner und Unternehmer giftige Abfälle des Produktionsprozesses in Flüsse und Seen und gefährden damit das Leben der Pflanzen und Tiere wie auch das Leben und die Gesundheit der Menschen. Den Chemiemagnaten ist es viel leichter, geringe Geldstrafen zu bezahlen als höhere Summen für teure Kläranlagen auszugeben.

Den Angaben des Ministeriums für Lebensmittel-, Land- und Forstwirtschaft zufolge sind im Lande zur Zeit etwa 2,5 Millionen Hektar Wald vergiftet, was mehr als ein Drittel der ganzen Waldflächen ausmacht.

Die demokratische Öffentlichkeit des Landes bringt im Zusammenhang damit ihre tiefe Besorgnis zum Ausdruck und fordert, mit diesem barbarischen Verhalten zur Natur Schluß zu machen.

Im Bild: „Hül uns!“ — steht an den Bäumen in einem der Münchener Parks geschrieben, die unter den Säureregen gelitten haben.

Foto: TASS

## Südpazifik soll kernwaffenfrei werden

Eine zweitägige Sitzung des Forums der südpazifischen Länder ist in Funafuti, der Hauptstadt des kleinen Staates Tuvalu, eröffnet worden. Daran nehmen führende Repräsentanten von 13 Ländern, darunter Vertreter Australiens, Neuseelands, Papua-Neuguineas und einer Reihe anderer Staaten dieser Region, teil.

Die Hauptfrage der Tagesordnung ist die Proklamierung einer kernwaffenfreien Zone im südlichen Teil des Pazifiks. Mit dem Machtantritt der Labour-Partei in Neuseeland hat sich die Situation in der Region stark verändert. Die Anhänger der Proklamierung einer realen kernwaffenfreien Zone — die Staaten Vanuatu und die Salomonen — wurden von der neuseeländischen Regierung energisch unterstützt, die beschlossen hat, amerikanische und andere Kriegsschiffe mit Atomtriebwerken und Kernwaffen an Bord in ihre Häfen und Territorialgewässer nicht zu lassen.

Neuseelands Ministerpräsident David Lange erklärte AFP zufolge, daß der Abschluß eines Abkommens über die Proklamierung der südpazifischen Region zu einer kernwaffenfreien Zone auf keine Schwierigkeiten stoßen werde.

Australien, das die Rolle eines Verteidigers der globalen Interessen der USA im südlichen Teil des Pazifiks erfüllt, muß manövrieren, um seinen Einfluß auf die politische Situation in der Region nicht einzubüßen. Zu dieser Sitzung des Forums hat die Regierung Australiens ihren ursprünglichen Vorschlag zur kernwaffenfreien Zone überprüft, der den Verzicht auf Erwerb und Lagerung von Kernwaffen durch die Länder der Region und das Verbot der Erprobung solcher Waffen im südlichen Teil des Pazifiks vorsieht.

## Vorsitzende der DKP-Fraktion im Stadtrat Ulli Stang

Ulli Stang erklärte, daß das Beispiel des Postangestellten in Marburg und Kommunisten Bastian ebenso wie viele andere Beispiele als ein überzeugendes Zeugnis für Verstärkung der Verfolgungskampagne gegen fortschrittlich gesinnte Bürger in der Bundesrepublik Deutschland dient. Die Zahl der Opfer der antidemokratischen Praxis der Berufsverbote in der Bundesrepublik nimmt ständig zu.

Dabei richten die modernen „Inquisitoren“ den Hauptschlag gegen die Deutsche Kommunistische Partei, die in der Avantgarde der Bewegung für Frieden und Abrüstung, für den Schutz der Rechte der Bürger der Bundesrepublik steht. Ein weiteres solches Opfer wurde der Lehrer Hans-Heinrich Hausdorf aus Bad

te Stiegler. Nun planen sie, die Bundesrepublik und ihre Bevölkerung mit Hilfe eines „Dynamitgürtels“ in die Luft zu jagen. Man müsse solchen Plänen entgegenwirken, die unter dem Vorwand einer „Verteidigung der Bundesdeutschen“ realisiert werden.

Der Parlamentarier forderte Bundeskanzler Kohl auf, der Öffentlichkeit des Landes mitzuteilen, ob die Regierung über die gefährlichen Pläne des Pentagons sowie über die in der Nähe der bayerischen Stadt Wilseck-Grafenwehr durchgeführten Tests einer neuen todtbringenden Waffe informiert gewesen sei. Das Volk der Bundesrepublik müsse erfahren, welche militärischen Tests die USA auf dem Territorium seines Landes vornehmen, unterstrich Stiegler.

„Diese neue amerikanische Provokation bestätigt, daß Reagan die Absicht nicht aufgegeben

den sozialistischen Ländern einen „Dynamitgürtel“ anzulegen. Der offizielle Regierungssprecher gab jedoch zu, daß der amerikanische Plan unter den anderen Vorschlägen militärischen Charakters in einem Bericht figuriert, in dem das Pentagon am Kongreß vorlegte und auch den europäischen NATO-Bündnispartnern zuleitete.

Der NATO-Sprecher, der nicht leugnete, daß das Pentagon Pläne zur Anlage eines „Sprengstoffgürtels“ im Zentrum Europas hat, erklärte, daß die NATO-Länder „ständig und energisch Forschungen auf dem Gebiet der Vervollkommnung moderner Waffen verschiedener Typen betreiben“. Einer davon sei der Plan, der den westeuropäischen Parlamentariern von amerikanischen General Anthony Smith unterbreitet wurde, der sich im Pentagon mit „europäischen Problemen“ befaßt.

Die Regierung der Niederlande reagierte sehr zurückhaltend auf den amerikanischen Vorschlag, längs der Grenzen zu

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Ade, Ferien!

Der Sommer ist nun zu Ende. Stiller ist es auf den Kinderplätzen, in den Sporteinrichtungen, an den Badestränden geworden. Hier und da trifft man Jungen und Mädchen mit ernstesten Gesichtern, mit Heften, Alben, Bleistiften und anderen Schulsachen unter dem Arm. An zahlreichen Verkaufsständen im Schulbasar herrscht reges Leben.

1. September. Jedes Jahr kommt dieser Tag, und immer wieder ist es ein einmaliges, bleibendes Ereignis. Man betritt die neu renovierte, helle Schule, und da pocht einem das Herz vor Aufregung,

wie beim Treffen mit einem langersehnten teuren Freund. Was man da im bevorstehenden Schuljahr alles lernen wird? Darauf ist man schon jetzt gespannt.

Wir hoffen, daß Ihr euch gut erholt habt (darüber habt Ihr ausführlich und spannend in Euren Briefen an die Redaktion berichtet) und neue Kräfte geschöpft, um Euch das neue Wissen gut anzueignen.

Euch erwarten manche Veränderungen in den Schulprogrammen sowie im Erziehungs- und Lehrprozeß, die in den Haupttrichtungen der Schulreform vorgesehen

sind. Mehr Beachtung wird dabei der Arbeitserziehung und der Berufsorientierung geschenkt, damit jeder von Euch den einzig richtigen Weg ins Leben wählt.

In diesem Jahr feiert das Sowjetvolk am 1. September zum ersten Mal den Tag des Wissens.

Die Stiftung dieses Festes beweist noch einmal, wie hoch in unserem Lande das Wissen, gediegene, allseitige Kenntnisse geachtet werden. Unser Land baut die fortschrittlichste Gesellschaft auf, daher braucht es allseitig gebildete und entwickelte Menschen.

Die Redaktion wünscht ihren jungen Lesern viel Erfolg im Aneignen des neuen Wissens und wartet auf viele Briefe über Lernprobleme und Freizeitgestaltung.



Samuil MARSCHAK

## Lustige Rechnung von 1 bis 10

Erstes Zeichen ist die Eins. Spindeldürr wie weiter keins. Dieses hier ist eine Zwei. Seht, wie sie sich brüestet frei. Hat den Hals so schön gebogen, Unten kommt ein Schwanz gezogen.

Weiter in der Zahlenreihe Folgt als dritte eine Drei, Dann mit spitzen Ellenbogen Papier kommt die Vier gezogen. Nach ihr tritt dann auf den Plan Tänzeld eine Fünf heran.

Mit der nächsten Ziffer Sechs Kinder reimen „alte Hex“. Weiter kommt die „böse Sieben“, Also wird von ihr geschrieben. Hier die nächste Ziffer Acht Aus zwei Ringen ist gemacht. Ohne Füße, ohne Hände, Ohne Anfang, ohne Ende.

Nun kommt die Neun in vollem Staat, Ist ein Zirkusakrobat. Wenn man auf den Kopf sie stellt, Eine Sechs man dann erhält. Endlich Null, gleich einem O. Ist ein Nichts doch sowieso. Wenn man aber vorn daneben Eine Eins ihr beigegeben, Läßt sie sich weiß besser sehn, Denn dann ist es volle Zehn. Alle diese Ziffern hier Schreibe in dein Büchlein dir, Und von jeder Ziffer dann Fang ich ein Gedichtlein an.

Zwei Einsen im Buche Gerieten in Streit. Sie zankten und balgten Sich längere Zeit. Bis endlich die eine Die andre durchstrich, und beide verloren Ihr eigenes Ich. Wenn aber sie hätten Vermieden den Streit, So lebten sie beide Zufrieden noch heut.

2. Schwestern zwei die Hände sind, Graben, bauen, haschen Sind sie schmutzig, wie geschwind

3. Sie einander waschen, Kneten emsig Teig zu zweit, Kneten mit spitzen rechten, Wasserfluten, tief und weit, Teilen sie wie Hechte. Ein Paar Schuhe, grün geeicht, Tanzen einen Hopper leicht. Ohne Publikum allein Schwang ein jeder Schuh sein Bein.

4. Hopp, hopp im Galopp So der rechte tanzte, Topp, topp im Galopp So der linke tanzte.

5. Drei Farben eine Ampel hat, Die den Verkehr in jeder Stadt Für alle Fahrer regelt. Rotes Licht — Durchfahrt nicht, Gelbes Licht — Fahrt in Sicht, Grünes — los und frisch gesehelt.

6. Ein Zimmer hat der Ecken vier, Vier Beine auch das Tischlein hier, Und alle Ratten, Mäuse, Katzen, Sie haben auch so viele Taten, Vier Räder laufen ohne Ruh Auf weichen Gummireifen, Auf allen Wegen immerzu Sie durch die Lande streifen. Ihr Lauf ist wie der Winde Weh'n.

7. Was wir, wenn wir uns sputen, In einer Stunde übergeh'n, Sie tun's in vier Minuten.

8. Fünf Brüder siehst du vor dir stehen, Im Hause sie ganz nackend gehen.

9. Doch geh'n sie auf die Straße dann, So ziehen sie ein Röckchen an.

10. Sechs Kätzchen Machen hier Mätzchen. Grüte gib und Milch den Kleinen, Laß sie lecken und nicht greinen, Denn die Leckermäuler wie bekannt, Nehmen Löffel nicht zur Hand.

11. Sieben Tage hat im Ganzen Eine Woche, und im Ranzen Hast auch sieben Sachen du: Löschpapier, ein Heft dazu. Eine Feder, um zu schreiben, Gummi, Flecken auszureiben, Einen Bleistift, ein Penal, Und die Fibel, zähl einmal.

12. Puppen acht, aus Holz gemacht, Hat man uns ins Haus gebracht. All' mit roten Wangen, All' in Sarafanen, Stehen nun auf unserm Tisch, Fühlen sich hier wohl und frisch, Nennen sich Matroschki. Wohlbeliebt wie ein Idol Ist die erste, aber hohl Öffnest du sie mit der Hand, In der Mitte, wo der Rand, Lacht verschämt, wie wenn verlegen,

13. Eine zweite dir entgegen. Öffnest du die zweite auch Fällt die dritte aus dem Bauch. Schraube eine Hälfte los, Eine schön verzierte, Kommt wie aus der Mutter Schoß

14. Dann zur Welt die vierte. Mach es wieder wie vorher, Sich, ob nicht was drinnen wär, Denn auch sie ist innen hohl, Hat noch was im Innern wohl. Richtig, eine sechste.

## Sommererlebnisse

Über den reifen Feldern des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Koktschetaw, schallt ein lustiges Kinderlachen, von Ufern des Flusses Tschaglinka, der sich durch diese Felder schlingelt, hallt es mehrfach wider. Das sind die 320 Schüler aus Koktschetaw, die hier im Lager für Arbeit und Erholung „Romantik“ ihren Sommer verbringen.

Mannigfaltig und inhaltsreich ist das Leben der Kinder im Lager. Das Wichtigste ist für sie die Arbeit auf den Gemüsefeldern. Vier Stunden täglich sind sie auf dem Feld beschäftigt, dann kehren sie ins Lager zurück. Wie werden sie jetzt die verbliebene Zeit verbringen? Diese Frage ist nicht weniger wichtig. Davon, wie die Frei-

zeit der Kinder gestaltet wird, hängt vieles ab. Solche Maßnahmen wie Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, mit namhaften Arbeitern des Sowchos, Märchenabende, Konzerte, Wissenstests u. a. fördern die Erziehung der Schüler, entwickeln ihre Einbildungskraft.

Einen bedeutenden Platz im Tagesplan der Kinder nehmen der Sport und die Körperkultur ein. Das ist der sicherste Weg zur Verbesserung der Gesundheit der Kinder. In den Sportwettkämpfen stählt sich auch ihr Charakter. Die Wettkämpfe im Rahmen der Olympiade des Lagers waren stets wahre Sportfesten. Daran beteiligten sich alle Kinder.

Gute Organisation bringt auch gute Resultate. Die Lagersparta-

kiade brachte ihre Helden hervor. Wladimir Fadejew aus der Schule Nr. 3 legte die 60-m-Strecke in 7,9 Sekunden zurück. Zweimal kam Natalia Tabakowa auf das Siegespodest, die mit 49,4 Sekunden im 300-m-Lauf und mit 8,8 Sekunden auf der 60-m-Strecke die beste war. Alexander Stepanow war im 500-m-Geländelauf der Schnellste. Ihm folgte sein Freund Alexander Sadowski. Auch in anderen Sportarten wurden hohe Ergebnisse erzielt. Besonders wichtig ist aber, daß alle dabei einen guten Schuß Lebensenergie geschöpft haben. 236 Schüler haben während der Spartakiade die GTO-Normen erfüllt.

Nun ist der Sommer zu Ende. Auf die Schüler warten renovierte helle Klassenräume. Und die Eindrücke, die sie im Lager gesammelt haben, nehmen sie mit in das neue Schuljahr.

Anton GRAZ  
Gebiet Koktschetaw

## Tausend unter einem Dach

Nicht weit von Alma-Ata, in einem malerischen Tannen- und Birkenhain liegt das Pionierlager für Arbeit und Erholung „Drushba“ des Sowchos „Aksai“; hier leben und arbeiten gleichzeitig etwa 1 000 Schüler. Es wird vom erfahrenen Pädagogen Ibragim Sadwanowitsch Bakirow geleitet.

Im Lager gibt es einen ansehnlichen Sportkomplex für Fußball, Handball u. a. Spiele, ein großes Schwimmbecken mit Dusche. Zweimal wöchentlich werden den Kindern interessante Filme gezeigt.

Die Kinder veranstalten einen Abend, gewidmet dem 40.

Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Sie schmücken ihr Lager mit Wimpeln und Transparenten, um die teuren Gäste — die Kriegsteilnehmer — gut zu empfangen.

Zu den Pionieren kamen der Held der Sozialistischen Arbeit S. Marjuchin und der ehemalige Direktor der Schule Nr. 92, P. Kapulko. Er hatte an den Kämpfen um Stalingrad und Kursk teilgenommen.

Das war nur eine von mehreren Veranstaltungen, die es im Lager gab. Aber sie hinterließ bei den Kindern überaus tiefe Eindrücke

und bleibt für immer in ihrem Gedächtnis.

Alle Schüler beteiligten sich fleißig an der Gemüseernte, besonders aber Larissa Kunnz, Marina Sidorowa, Viktor Mussilkin, Johannes Stach, der Kommissar des Lagers Njura Krause und andere — alle aus der Schule Nr. 92.

Aber alles hat mal sein Ende. So ist auch die Zeit des Abschlußlagerfeuers unmerklich herangerückt. Die Kinder verabschieden sich voneinander, von dem ihnen so teuer gewordenen Lager. Nun beginnt das neue Schuljahr, und die Kräfte, die sie im Lager gesammelt haben, werden ihnen bestimmt gute Dienste leisten.

Jakob WIRACHOWSKI  
Gebiet Alma-Ata

## Wir haben was zu berichten

Meine Freundin Sweta und ich haben unseren Mitschülern viel über die großen Ferien zu erzählen. Auch für den traditionellen Aufsatz „Wie hast Du Deinen Sommer verbracht?“ haben wir manches Material. Denn in diesen Monaten haben wir uns nicht nur gut erholt, sondern auch bei der Renovierung der Schule und bei den Feldarbeiten aktiv mitgeholfen.

Marina KRESS,  
Schülerin der 7. Klasse  
Gebiet Semipalatinsk



## Der jüngste Meisteranwerter

Auf der Gebietsmeisterschaft im russischen Damespiel unter den Männern, die in Karaganda ausgetragen wurde, trat auch Alexander Frank, Schüler der 9. Klasse von Abai, auf. Er erwarb 10,5 Punkte von 16 und belegte den fünften Platz. Dieses Resultat brachte ihm gleichzeitig den hohen Titel „Sportler der Meisterklasse der UdSSR“ ein.

In den Damespielzirkel im Hofklub „Raduga“ kam Alexander vor vier Jahren. Die ersten Schritte des Jungen waren alles andere als beeindruckend: Im Turnier „Tschudo-Schaschki“ des ZK des Leninschen Komsomol belegte Alexander Frank nur den vorletzten Platz. Aber dieser Mißerfolg warf ihn nicht aus dem Sattel. Im Gegenteil, er begann noch ernster und intensiver zu trainieren. Bald wurde er Sportler zweiter Leistungsklasse unter den Erwachsenen. Das geschah nach der Gebietsmeisterschaft unter den Jugendlichen 1982, wo er unter der Leitung von Alla Tschuprik den vierten Platz belegte.

Vom Damespielfestival „Alma-Ata '82“, wo Alexander ebenfalls erfolgreich auftrat, kehrte er als Sportler erster Leistungsklasse zurück.

Er nahm nun an immer neuen Wettkämpfen teil. Aber das störte ihn nie beim Lernen — die achte Klasse absolvierte er mit lauter guten Noten.

Alexander vervollkommnete sein Spiel von Tag zu Tag. Während der Stadtmeisterschaft 1983 wurde er Sieger unter den Männern. Etwas später belegte er den ersten Platz im Turnier „Tschudo-Schaschki“, organisiert vom ZK des Leninschen Komsomol, das für ihn ein so erfolgreiches gewesen war. Das Jahr 1984 begann für den jungen Sportler besonders ergebnisreich. Alexander wurde Gebietsmeister unter den Jugendlichen, und der fünfte Platz unter den Männern brachte ihm den hohen Titel „Sportler der Meisterklasse“.

Alexander BAUER  
Gebiet Karaganda

## Der Schülerspartakiade entgegen

Im Freiwasserbecken des Zentralstadions in Alma-Ata wurden neulich Wettkämpfe um den Pokal der Kasachischen SSR im Wassersprung unter den Schülern ausgetragen. Das war die letzte Etappe vor der bevorstehenden XXII. Unionsspartakiade der Schüler, die im Oktober dieses Jahres stattfinden wird. Daran beteiligten sich über 40 junge Sportler aus Alma-Ata, Karaganda, Zelinograd und Frunse.

Bei der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der freiwilligen Sportvereinigungen „Spartak“ den zweiten Platz, ihr folgten die jungen Springer der Sportvereinigungen „Burewestnik“. Den Pokal

aber errangen die Wasserspringer der „Dynamo“.

Artur Weingardt, Sportler der Meisterklasse aus Zelinograd, hat seiner Mannschaft viel Punkte beigetragen. Bei der Einzelwertung gewann er in einem kompromißlosen Kampf bei allen seinen Gegnern und wurde Sieger auf der Männer-Sprungschanze.

Damit hat unser junger Landsmann das Recht erworben, an der Unionsspartakiade der Schüler teilzunehmen, die demnächst in Taschkent ausgetragen wird.

Max DOBERMANN  
Gebiet Zelinograd

## Miki sorgt für Brieffreunde



Ich heiße Olga Kindsvater. In diesem Jahr werde ich die 7. Klasse besuchen. Da ich Deutsch lerne und mehr über die Deutsche Demokratische Republik wissen will, möchte ich mit Altersgenossen aus diesem Land korrespondieren. Wer schreibt mir?

Meine Adresse:

Джамбулская область,  
Джувалинский район,  
с. Бурно-Октябрьское  
ул. Первомайская, 27

Jelena Krasnikowa ist Oberschülerin. Sie liest bereits mit Vergnügen deutschsprachige Zeitungen und Bücher und möchte sich mit ihren Altersgenossen schreiben, die ebenfalls Interesse für deutsche Sprache haben.

Sie wohnt: 483391  
Алма-Атинская область,  
Элбейши-Казахский район,  
с. Турень,  
ул. Пролетарская, 35-а

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“